Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 111 (2014)
Heft: 3

Artikel: Chancengleichheit durch Förderung der Lese- und Schreibfähigkeit
Autor: Maag, Christian
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-839646

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Chancengleichheit durch Förderung der Lese- und Schreibfähigkeit

In der Schweiz können rund 800 000 Erwachsene nicht gut genug lesen, um einen einfachen Text zu verstehen. Der Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben setzt sich dafür ein, ihnen den Zugang zu diesen wichtigen Grundkompetenzen zu ermöglichen.

Illettrismus ist in den vergangenen zwanzig Jahren zu einem gewichtigen Problem in den industrialisierten Ländern geworden, auch in der Schweiz. Zwei breit angelegte Untersuchungen, die International Adult Literacy Survey in den 1990er-Jahren und die Adult Literacy and Life Skill Survey im letzten Jahrzehnt, sowie mehrere Detailanalysen liefern deutliche Befunde für die Problematik des Illettrismus in der Schweiz: Rund 800 000 Erwachsene oder 16 Prozent der 16- bis 65-Jährigen können nicht gut genug lesen, um einen einfachen Text zu verstehen. Rund 365 000 dieser Personen sind in der Schweiz geboren und haben dementsprechend auch hier ihre obligatorische Schulzeit absolviert. Das Problem Illetrismus ist also keineswegs bloss ein Migrationsphänomen.

Ungenügende Lese- und Schreibfähigkeiten sind in unserer Bildungsgesellschaft ein Tabuthema, was zu sozialer, kultureller und wirtschaftlicher Ausgrenzung führt. So haben betroffene Personen gemäss einer vom Bundesamt für Kultur unterstützten Studie (BASS, 2007) ein doppelt so hohes Risiko, arbeitslos zu werden, als der Durchschnitt der Erwerbstätigen. Diese Tendenz wird sich in Anbetracht der weiterhin steigenden Anforderungen im beruflichen wie privaten Leben und der zunehmenden Technologisierung aller Lebensbereiche weiter verstärken.

Im Licht dieser Zahlen und Entwicklung engagiert sich der Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben (DVLS) als nationale Dachorganisation auf allen Ebenen dafür, Erwachsenen den Zugang zu Lesen und Schreiben zu ermöglichen, die Öffentlichkeit über das Phänomen des Illettrismus zu informieren und diesem gesellschaftlichen Problem in der Politik die nötige Aufmerksamkeit zu verschaffen. Das Fundament für seine Tätigkeiten liegt dabei bei den sprachregionalen Vereinen, dem Verein Lesen und Schreiben Deutsche Schweiz, der Association Lire et Ecrire in der Romandie und der Associazione Leggere e Scrivere della Svizzera italiana.

Der DVLS ist der Zusammenschluss dieser drei sprachregionalen Organisationen, die ihrerseits mit ihren Mitgliedern – das sind lokale Sektionen und Organisationen sowie Anbieter wie Bildungszentren oder Volkshochschulen – Kurse für Erwachsene anbieten und Sensibilisierungsveranstaltungen durchführen. Die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer erhalten ein auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenes Lernprogramm, das ihrem Lernrhythmus und ihren persönlichen Zielen entspricht. In kleineren Gruppen lernen sie alltagsbezogen und ohne Druck einen sichereren Umgang mit Lesen und Schreiben.

Die Öffentlichkeit sensibilisieren

Während in den Regionen das konkrete Kursangebot organisiert und entwickelt wird, liegt der Schwerpunkt der Dachverbandsarbeit in der Sensibilisierung und beim politischen Engagement. Die Öffentlichkeit soll über Illettrismus informiert und die Thematik generell bekannter gemacht werden. Das damit verbundene Tabu soll gebrochen werden und die von Illettrismus betroffenen Erwachsenen sollen ermutigt werden, über ihre Probleme zu sprechen und entsprechende Kurse zu besuchen. Dazu führt der DVLS mit seinen Mitgliedern schweizweit mehrere Projekte durch. Im bislang wichtigsten, seit 2009 laufenden Projekt «Sensibilisierung der VermittlerInnen» werden für Institutionen, deren Mitarbeitende beruflich Personen beraten (beispielsweise im Rahmen einer Berufsberatung), kostenlose Sensibilisierungsveranstaltungen angeboten. Ziel der Veranstaltungen ist, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Phänomen Illettrismus verstehen und in der Lage sind, Menschen mit einer Lese- oder Schreibschwäche zu erkennen und sie darauf anzusprechen. In den meisten Fällen finden von Illettrismus betroffene Personen den Weg in ein passendes Angebot durch die Unterstützung von solchen Drittpersonen.

Ruf nach nationaler Förderstrategie

Im zweiten zentralen Tätigkeitsbereich, der politischen Interessensvertretung, engagiert sich der Dachverband für die Verstärkung von gesetzlichen Grundlagen beim Bund und bei den Kantonen sowie für die Finanzierung von Massnahmen gegen Illettrismus. Von grosser Bedeutung ist dabei, dass die Politik das Phänomen Illettrismus und dessen Folgen anerkennt. Zur Verbesserung der heutigen Situation braucht es eine ganzheitliche, nationale und langfristige Förderstrategie, für deren Umsetzung und Finanzierung der Bund gemeinsam mit den Kantonen die Verantwortung übernimmt. Eine solche Strategie muss sicherstellen, dass ein flächendeckendes, zielgruppenspezifisches und gut zugängliches Angebot an Bildungsmassnahmen im Bereich Lesen und Schreiben besteht und die Teilnahme an diesen Bildungsan-geboten durch geeignete übergeordnete Massnahmen, insbesondere im Bereich der Sensibilisierung, massiv gesteigert wird. Dazu sind wiederum genügend finanzielle Ressourcen notwendig: Angesichts der sehr hohen Zahl von Betrof-

PLATTFORM

Die ZESO bietet ihren Partnerorganisationen diese Seite als Plattform an, auf der sie sich und ihre Tätigkeit vorstellen können. In dieser Ausgabe dem Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben.

Die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer erhalten ein auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenes Lernprogramm. Bild: Keystone

SCHWEIZER DACHVERBAND LESEN UND SCHREIBEN

Der Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben (DVLS) engagiert sich auf allen Ebenen dafür, Erwachsenen den Zugang zu Lesen und Schreiben zu ermöglichen, die Öffentlichkeit über das Phänomen des Illettrismus zu informieren und diesem gesellschaftlichen Problem in der Politik Aufmerksamkeit zu verschaffen. Der DVLS ist die nationale Vereinigung der sprachregionalen Organisationen im Bereich Illettrismus. Der Verband wurde 2006 gegründet.

www.lesen-schreiben-schweiz.ch

Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben
Fédération suisse Lire et Ecrire
Federazione svizzera Leggere e Scrivere

fenen sowie der jährlich verursachten Kosten von schätzungsweise über einer Milliarde Franken ist das staatliche Engagement in diesem Bereich mit ein bis zwei Millionen Franken pro Jahr bis heute in einem sehr bescheidenen Rahmen geblieben. Folgekosten von Illetrismus entstehen hauptsächlich dadurch, dass bei Betroffenen eine doppelt so hohe Wahrscheinlichkeit besteht, dass sie arbeitslos sind, was soziale Mehrausgaben und Mindereinnahmen der Volkswirtschaft zur Folge hat.

Das blosse Anbieten von Lese- und Schreibkursen reicht angesichts der Ausgangslage nicht aus, da zunächst die inneren und äusseren Widerstände, die bei einem derart tabuisierten Thema zwangsläufig einem Kursbesuch entgegenstehen, abgebaut werden müssen. Eine breit angelegte, national koordinierte und angemessen finanzierte Sensibilisierung und damit verbunden die Enttabuisierung sind zentral für die Bekämpfung des Problems. Eine Chance bietet in diesem Zusammenhang die Umsetzung des diesen Sommer vom eidgenössischen Parlament verabschiedeten Weiterbildungsgesetzes.

Dass sich Investitionen gegen Illetrismus lohnen, zeigt sich im Ausland: In Schottland, wo vor wenigen Jahren ebenfalls 800 000 Menschen gezählt wurden, die Mühe mit Lesen und Schreiben bekundeten, wurden im Zeitraum zwischen 2001 und 2008 rund 65 Millionen Pfund investiert, um durch Sensibilisierung und zusätzliche Angebote Nachholbildungen zu fördern. Dieses entschiedene Vorgehen führte dazu, dass bis Ende 2007 rund 200 000 Erwachsene einen entsprechenden Kurs besucht hatten.

In der Schweiz sind es momentan lediglich rund 2000 pro Jahr. Die hohe Beteiligungsrate in Schottland zeigt, dass mit einem entschlossenen Handeln und ausreichenden Ressourcen die angestrebten Verbesserungen erreicht werden können. Das sollte gerade auch im Bildungsland Schweiz möglich sein. ■

Christian Maag
Geschäftsführer DVLS